

# Das Alter mit Humor nehmen

*Lachen ist nicht immer „politisch korrekt“ – Ausstellung zeitgenössischer Karikaturisten*

Von Heike Warlich-Zink

Darf man über das Alter lachen? Wer die derzeit im Foyer der Abendakademie Mannheim ausgestellten Arbeiten bekannter zeitgenössischer Cartoonisten wie Gerhard Haderer, Hans Traxler oder des Karikaturistenduos Achim Greser und Heribert Lenz betrachtet, dem mag diese Frage durch den Kopf schießen. Widerstand zwecklos. „Wenn der Humor siegt, ist die rationale Kontrolle ausgeschaltet und unbewusste Einstellungen platzen spontan hervor“, sagt Kuratorin Franziska Polanski bei der Eröffnung der Ausstellung „Das Alter in der Karikatur“. Und sie muss es wissen.

Seit vielen Jahren beschäftigt sich die Ärztin und Autorin mit dem Thema Humor sowie der Kunst der Komik und führte an der Universität Heidelberg die erste groß angelegte Studie im deutschen Sprachraum auf dem Gebiet der Erforschung von Altersbildern in der Karikatur durch. Aus diesem Forschungsprojekt heraus ist die Schau hervorgegangen, die seit zwei Jahren als Wanderausstellung erfolgreich durch die Lande tourt.

Und einmal ganz abgesehen vom laut Polanski nicht zu steuernden Humor: „Karikaturisten möchten für ihre Komik gelobt werden. Es darf, ja es muss daher sogar gelacht werden“, erklärt sie. Auch dann, wenn es nicht als „politisch kor-

rekt“ gilt, über die Darstellung einer „Selbsthilfegruppe Demenz“ zu schmunzeln, die in ihrem Wochenprogramm fünfmal hintereinander den „Kennenlerntag“ anbietet – oder über das Krankenbett eines alten Patienten, auf dem das Schild „Pfleheinweise“ prangt, wie man es sonst vom Kleideretikett kennt. „Humor ist individuell und charakteristisch wie ein Fingerabdruck“, sagt Polanski. Und so wird auch nicht jeder über jede Karikatur lachen können.

## *Pippi Langstrumpf mit Botox*

Doch bei über 40, auch künstlerisch ganz unterschiedlich dargestellten Cartoons, dürfte sicher etwas dabei sein, das den persönlichen Humor anspricht und zugleich Aufschluss darüber gibt, welche Altersbilder sich im eigenen Kopf verborgen halten. Genau das macht die Sache für Polanski so spannend. „Witz findet außerhalb der rationalen Kontrolle statt“, erklärt sie. Genau das sei es, was Karikaturen zum interessanten Forschungsobjekt machten. „Lachen ist auch ein Verdrängungsmechanismus. Und so lachen wir häufig über Dinge, die uns unbewusst Angst machen.“

Rein objektiv gesehen hat sich das Altersbild in den letzten fünf Jahrzehnten

deutlich gewandelt. Die „Golden Ager“ legen Wert auf ihr Äußeres, ernähren sich bewusst und sind sportlich aktiv, unternehmungslustig, gesellig und vielseitig interessiert. Dessen ungeachtet bewegen sich in den „emotionalen Hinterstübchen“ immer noch Stereotypen bis hin zur Altersdiskriminierung. Klischees vom Alten, der krampfhaft auf jung macht oder als Besserwisser daherkommt. Von der Oma, die im allzu knappen Bikini ungeniert ihr mittlerweile welches Tattoo präsentiert oder einer in die Jahre gekommenen Pippi Langstrumpf – erkennbar gebotoxt und die ergrauten Haare rot gefärbt.

Und so haben sich laut Polanski die Stereotypen im Vergleich zu vor 50 Jahren kaum verändert. Alter wird zudem häufig mit Hochaltrigkeit und Gebrechlichkeit gleichgesetzt. „Diese Stereotypen wabern unausgesprochen in der Gesellschaft umher und werden an die nächste Generation weitergegeben“, meint die Expertin. Exakt dieser Klischees in den Köpfen bedienen sich die Karikaturisten, um daraus ihre allgemein verständliche Bildsprache zu formen.

❶ **Info:** „Das Alter in der Karikatur“ ist bis 16. Januar im Foyer der Abendakademie, U 1, 16-19 zu sehen. Zwischen 24. Dezember und 1. Januar sowie am 6. Januar ist die Abendakademie geschlossen.



Über Demenz lachen? Humor lässt sich nicht steuern, sagt Franziska Polanski, Kuratorin der Ausstellung „Das Alter in der Karikatur“. F.: vaf